

Anger-Crottendorfer Anzeiger

Ausgabe 15, Frühjahr 2022



Aufbruch in Anger-Crottendorf

Zum Lesen und Weitergeben

Editorial

Liebe Alle,

willkommen im **neuen** Jahr. Darf man das noch wünschen? Oder läuft man der Zeit damit hinterher?

In dieser Ausgabe des Anger-Crottendorfer Anzeigers (ACA) scheint zumindest die Zeit den schon vor langem angekündigten Aktionen hinterherzulaufen.

Wir schauen uns die Baumaßnahmen im Stadtteil an, die **neuen** schönen Gehwege, welche die einfachste Art mobil zu sein wesentlich erleichtern. Wir waren zu Fuß im **neuen** *Generationen-Café* und stellen die fast noch **neue** *Mieteninitiative in Anger-Crottendorf und Reudnitz* vor als Start zu unserem Jahresprogramm Wohnen.

Wir schauen in die Zukunft des sogenannten „*Polygraphplatz*“ und stellen das **neue** *Nachbarschaftsmanagement für Anger-Crottendorf* vor. Außerdem lassen wir das Netzwerk „*Verkehrswende Leipzig*“ zu Wort kommen, erklären das **neue** Netzwerk „*MiLO*“ und berichten zum Thema Quartierbus. Auch da gibts **Neues**. Neu ist auch die *Arbeitsgemeinschaft Stadtteilgeschichte* des Bürgervereins.

Und das ist noch nicht alles, was hier im **neuem** Heft zu lesen ist – die erste Ausgabe im **neuen** Jahr. Willkommen!

Wenn Ihnen der Anger-Crottendorfer Anzeiger gefällt oder auch nicht, wenn Ihnen Themen wichtig sind, die wir aufgreifen sollen oder wenn Sie Geschichten aus Ihrem Leben in Anger-Crottendorf berichten wollen, dann nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf!



Viel Spaß beim Lesen!

V.i.S.d.P.: Ulrike Gebhardt, Sellerhäuser Straße 10, 04318 Leipzig

Kontakt

www.bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf e.V.

info@bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf

0151 250 61 240   Bürgerverein Anger-Crottendorf

Spenden an den Bürgerverein:

Skatbank Altenburg, IBAN: DE61 8306 5408 0004 9701 01, BIC: GERODEF1SLR

Gefördert wird der Anger-Crottendorfer Anzeiger durch:



Stadt Leipzig

Klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier

Gehwege für Alle!

Es blieb niemandem verborgen. Nachdem sich im vergangenen Jahr zumindest in Teilen des Stadtteils die Straßenverkehrsordnung wieder eingestellt hatte, wurden seit Ende des Jahres 2021 einige Gehwege saniert. Die Arbeiten dauern zum Teil noch an. Aber der Reihe nach.

Unterwegs mit Friedemann Goerl

Am 14. Juli 2021 lud der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. den Fußverkehrsverantwortlichen der Stadt Friedemann Goerl zu einer „Inspektionsrunde“ durch den Stadtteil. Der Bürgerverein bat ihn um seine Meinung zu den Fußverkehrsanlagen und dem allgemeinen Zustand des öffentlichen Raums. Schließlich hatte der Stadtrat 2018 mit der Mobilitätsstrategie 2030 eine Stärkung des Umweltverbundes beschlossen – also die Förderung des Fuß-, Rad-, und öffentlichen Personennahverkehrs. „Was schon auffällig ist in Anger-Crottendorf, sind die Bordsteinhöhen“, gab

Goerl damals zu. „Da gibt es viel Nachholbedarf was Absenkungen angeht.“ Aber nicht nur dort gibt es viel zu tun: Unebene Gehwege, auf denen sich bei Regen große Pfützen bilden, Stolperfallen, sowie fehlende oder unvollständige Gehwegbeziehungen lassen sich an allen Orten im Stadtteil finden.

Gehwegvorstreckungen

Ändern sollte sich das mit einer ersten Baumaßnahme an der Selerhäuser Straße Ecke Stünzer Straße. Seit 22. November 2021 entstanden dort Gehwegvorstreckungen, abgesenkte Borde mit taktilem Leitsystem, Fahrradbügel, sowie eine regelkonforme und nutzbare Feuerwehrezufahrt für die Häuser Selerhäuser Straße 8 und 10. Mit den Gehwegvorstreckungen steigt die Verkehrssicherheit auf dem Schulweg – aber nicht nur für Schulkinder. Zufußgehende sind für andere Verkehrsteilnehmende besser sichtbar und der Weg über die Fahrbahn verkürzt sich. Mit



Stünzer Straße - wildes Parken



Stünzer Straße aufgeräumt und sicher

dem taktilen System wird Menschen mit Sehbehinderungen das Queren der Straße erleichtert. Radfahrende haben nun sichere Abstellplätze. Von den 18 Plätzen werden jetzt schon in der kalten Jahreszeit die Hälfte genutzt. Autofahrende sorgen nicht mehr für Gefährdungen im Kreuzungsbe- reich, weil sie die Ecken zuparken. Es wird vielmehr das Einparken erleichtert, weil ihnen der Parkraum durch Borde vorgegeben wird.

Der Bürgerverein Anger-Crotten- dorf e.V. hatte sich im vergange- nen Jahr mittels eines Antrages zum Doppelhaushalt 2021/22 für die Finanzierung dieser Maßnah- me stark gemacht.

Aktuell gibt es zwar noch Probleme mit notorischen Falschparkern, die einen Teil der abgesenkten Borde und die Feuerwehruzufahrt ignorieren. Der Bürgerverein steht diesbezüglich in Kontakt mit ver- schiedenen Ämtern der Stadt. Eine Lösung wird sich einstellen.

Weitere Gehwegsanierungen

An diese Baumaßnahme schlossen



Reparatur Neumannstraße



Fertige Neumannstraße

sich verschiedene Sanierungen von Gehwegen an. Der nördliche Teil der Neumannstraße erhielt neue Gehwegplatten. Die Fahr- bahn bekam auch eine neue Asphaltoberfläche spendiert und komplettiert damit die neue Fahr- bahn in der gesamten Neumann- straße. Aus dem Verkehrs- und Tiefbauamt heißt es dazu: „Im Vorfeld der Deckensanierung wur- de auch der Gehweg nochmals auf notwendige Reparaturen über- prüft. An dem Plattenbelag wur- den dabei diverse, großflächige Schäden festgestellt. Neben gebro- chenen und lockeren Platten gab es Pflützen vor den unmittelbaren Hauseingängen. Eine kleinteilige Reparatur war deshalb nicht mög- lich und es wurde die Reparatur der gesamten östlichen Seite ver- anlasst.“

Auch hier ist noch einmal festzu- stellen, dass das widerrechtliche

Beparken des Gehweges einen großen Beitrag zu den „diversen, großflächigen Schäden“ geleistet hat. Der Unterbau von Gehwegen ist für die hohen Gewichte von Fahrzeugen nicht ausgelegt und gibt nach. Die Folge sind gebrochene Oberflächen. Wenn Gehwege beparkt werden sollen, dann muss der Unterbau verdichtet werden, wie 2020 in der Gregor-Fuchs-Straße (auf dem alten Radweg) geschehen. Gelder dafür sind nicht da. Die dazu nötigen breiten Gehwege sowieso nicht.

Die mittlere Stünzer Straße erhielt auch ein neues Gehwegpflaster (gleiches Problem wie in der Neumannstraße). In Höhe der Borsdorfer Straße wurde ein Loch, welches immer zur Pfützenbildung neigte, asphaltiert. Und auch der Gehweg in den Ramdohrschen Park erhielt eine ausgebesserte



Borsdorfer Straße mit Übergang zum Park

Oberfläche. In der Friedrich-Dittes-Straße wurden Teilbereiche, welche starke Pfützenbildung aufwiesen, nur ausgebessert. Dort im nördlichen Teil wurde ein bisher unbefestigtes Teilstück mit einer Asphaltierung ausgestattet.

An der Ecke Friedrich-Dittes-/Gregor-Fuchs-Straße wurde zum Redaktionsschluss noch gearbeitet. Dort wird an einer besseren Wegebeziehung über die Gregor-Fuchs-Straße gewerkelt. Im Sommer 2021 gab es hier ein längeres Gespräch mit Friedemann Goerl. Denn diese Stelle passieren viele Schülerinnen und Schüler der Sprachheilschule Käthe-Kollwitz, die in der Friedrich-Dittes-Straße ihren Hort und in der Karl-Vogel-Straße ihre Schule haben. Aus dem Verkehrs- und Tiefbauamt heißt es dazu: „Als Maßnahme zur Schulwegsicherung wurde zur Freihaltung der Querungsstelle im Verlauf der Mittelinsel über die Gregor-Fuchs-Straße (Bereich des zur Parkfläche umgebauten Radweges) eine Sperrfläche mittels verkehrsrechtlicher Anordnung angeordnet. Die Markierung wird, sobald die Witterungsverhältnisse



Gehwegsanierung in der Stünzer Straße

es zulassen, im Frühjahr 2022 aufgebracht.“

Der Schulweg in Höhe der grünen Mittelinsel ist aktuell auch in einem erbärmlichen Zustand. Für diesen Abschnitt ist allerdings nicht das Verkehrs- und Tiefbauamt sondern das Amt für Stadtgrün und Gewässer zuständig. Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. versucht zur Zeit auf eine Befestigung des Weges hinzuwirken, ähnlich wie in Höhe der Mascovstraße. Denn bei



Noch unsanierte Querung der Gregor-Fuchs-Straße

Regen ist dieser Abschnitt überflutet, das Wasser steht tagelang. Die Folge ist ein Ausweichen von Zufußgehenden und damit ein Austreten der Rasenränder, die dann eben nicht mehr grüner Rasen sind. Ein wasser-gebundener Weg muss immer gepflegt werden, damit dieser wasserdurchlässig bleibt und sich keine Pfützen bilden. Eine Pflege, die sich die Stadtverwaltung – nicht nur in Anger-Crottendorf – sehr oft einspart. Darum wäre eine Befestigung (Pflaster, Asphalt) hier sinnvoll. Und zur eben angesprochenen Querung in Höhe der Mascovstraße heißt es aus dem VTA: „Ob wegen des umgebauten Radweges als Parkfläche auch eine Fläche (Sperrfläche a.d.R.) zur

Gewährleistung der Querung der Gregor-Fuchs-Straße im Verlauf der Mascovstraße erforderlich ist, wird durch die Straßenverkehrsbehörde noch geprüft.“

Fazit

Das seit Jahren unermüdliche Arbeiten des Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. im Bereich der Mobilität trägt inzwischen seine ersten Früchte. Gehwege für Alle und Gehwege überall ist die Grundvoraussetzung um mobil zu sein. Ja, auch Autofahrende sind zu Fuß unterwegs. Somit ist der Anfang gemacht.

Wenn die Menschen mehr zu Fuß gehen sollen im Rahmen der Mobilitätsstrategie 2030, dann muss dafür auch die passende Infrastruktur vorhanden sein. Es kann dann auch auf ein Auto verzichtet werden, wenn die Menschen anderweitig mobil sein können – sicher, zügig, bequem.

Wenn die hier angesprochenen Maßnahmen dann abgeschlossen sein werden, haben es die Bürgerinnen und Bürger in der Hand, wie lange der Sanierungszustand erhalten bleibt und das Gehen durch den Stadtteil ungehindert und ungefährdet möglich ist. Sollte dafür niemand Verantwortung übernehmen, wird der jetzige Zustand nicht lange bestehen bleiben und die Wege wieder Schäden aufweisen.

Es sollte also im Sinne aller sein, wenn die Gehwege ausschließlich von denen genutzt werden, für die sie vorgesehen sind.

Platz da – für einen modernen Stadtplatz

Ein aktuelles Problem in Leipzig entstand vor vielen Jahren - totsanierte Plätze. Beispiele dafür sind der Huygensplatz, der Möckernsche Markt und der Eutritzscher Markt. Allen gemein ist die Eigenschaft, dass sie großflächig mit Betonplatten bzw. Granitpflaster ausgestattet sind. Eine gesteigerte Aufenthaltsqualität für Menschen stellt sich dadurch nicht ein. Die Plätze sind verwaist. Ein Umstand, welcher der Verwaltung und auch dem Stadtrat inzwischen bekannt ist. Anfang dieses Jahres hatten die Freibeuterfraktion und die Linksfraktion im Leipziger Stadtrat einen Antrag bzw. eine Anfrage zur Gestaltung des Eutritzscher Marktes gestellt. Ziel: Mit dem „Einsatz möglichst geringer finanzieller Mittel“ wie Bänke und Bäume den Platz zu beleben und die dortigen Pavillons entweder für einen gastronomischen oder einem anderen Zweck zu reaktivieren.

Eine Antwort auf dieses Problem gab es aber schon im vergangenen Jahr. Am 14. Oktober 2021 beschloss der Stadtrat die „Fußverkehrsstrategie“, die Leipzig bis 2030 zu einer besonders fußgängerfreundliche Stadt mit Vorbildcharakter machen wird. In der Strategie enthalten ist auch das „Stadtplatzprogramm“, welches wiederum Grundlage für neu zu schaffende öffentliche Plätze ist.

Der Platz zwischen der alten Feuerwache Ost und der ehemaligen Karl-Krause-Fabrik wird in den kommenden Jahren neu gestaltet. Er soll als Tor zum Parkbogen Ost verstanden werden. Bürger*innenbeteiligung gab es und wird es noch

geben. Am 18. September 2021 fand der erste Workshop unter dem Titel „Mobilität im Stadtteil“ statt. In weiteren Workshops und Beteiligungsformaten werden Themen wie die Nutzung des öffentlichen Raums, Partizipation/ Inklusion/ Integration und Klimawandel in der Stadt bearbeitet. Die Ergebnisse aus den Workshops und Beteiligungsformaten fließen in einen Planungswettbewerb zur Gestaltung des Platzes ein.



Der Platz zwischen alter Feuerwache und Karl-Krause-Fabrik wird bis 2026 umgestaltet.

Die Stadtverwaltung wird dann eine Ausschreibung zur Platzgestaltung an Architektur- und Städtebaubüros geben mit klar umrissenen Funktionsanforderungen an den Platz. Zudem werden sich in dieser Ausschreibung die vor vielen Jahren beschlossenen Ziele der Stadt wiederfinden, Verkehrswende, Klimaanpassung, Aufenthaltsqualität, etc. Und eines ist dabei aber jetzt schon klar: ein totsanierter (Park)Platz – wie er heute ist – wird dieser ganz sicher nicht werden.

Die Langfassung dieses Artikels unter:
www.bv-anger-crottendorf.de

„Lux“ statt Luxus im Generationen-Café

An der Kreuzung Martinstraße/ Mierendorffstraße geht es links zum Gehweg ein paar schmutzige, rutschige Stufen hinunter. Bis vor kurzem befand sich in dem unsanierten Eckhaus eine ungenutzte Ladenfläche, vorher ein fragwürdiger An- und Verkauf und noch früher das Ladenlokal einer rechtsextremen „Todesstrafe-für-Kinderschänder“-Initiative.



Eingang zum Generationen-Café

Seit Herbst 2021 sind die bis dahin ungeliebten Schmutzstufen an manchen milden Abenden beliebte Sitzgelegenheiten. Denn an dieser Ecke hat im November das „Café Lux“ eröffnet. „Wir wissen, dass wir Teil der Gentrifizierung sind. Der Leipziger Osten ist eine linke Blase mit vielen jungen Zugezogenen. Ältere und Einheimische haben mit denen oft wenig zu tun. Wir sind offen für alle Menschen im Stadtteil, nicht nur für

ein bestimmtes Milieu“, sagt Arne, der das Café gemeinsam mit Freya und Nina betreibt.

Die beiden jungen Frauen kennen sich durch ihr Engagement beim Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND). Zum Aufbau eines Cafés im Leipziger Osten suchten sie Partner. So kam Arne dazu. Die drei besichtigten dutzendfach Immobilien, erstellten einen Businessplan, bekamen Mittelstandsförderung durch die Stadt und schließlich auch Kredit von einer Bank. Die Bank vermittelte ihnen einen Makler, der den Dreien zunächst keine finanzierbare Immobilie anbieten konnte. Außer eben die heruntergekommenen Räume in der Martinstraße. Ein Glücksfall!

Im Mai 2021 startete der Innenausbau. „Wir haben alles selbst gemacht. Zwei Monate sollte es dauern, fünf haben wir gebraucht. Das lag vor allem an den nötigen Brandschutzmaßnahmen“, erzählt Arne. Am Ende bekamen alle Bewohner*innen des Hauses einen Brief und eine Einladung zur Eröffnung im November – Essen und Trinken frei.

Zwei Monate später: Es ist Freitagnachmittag. Das Café füllt sich mit Gästen. Leise läuft erst Bossa Nova, dann Swing. An den Wänden hängen großflächige Bilder von Muriel Borrmann. Arne berichtet: „Alle zwei Monate wollen wir mit einer Vernissage eine neue Ausstellung eröffnen. Als wir auf Instagram um Künstler*innen geworben haben, bekamen wir nicht weniger als 40 Rückmeldungen!“ Der lichte Gastraum wirkt einladend und auch die Toilette ist stilvoll und

unterhaltsam: Hier erklingen Wortbeiträge vom Band in Dauerschleife. Für Live-Lesungen und Konzerte gibt es im Saal eine kleine Bühne. Abhängig von den Corona-Maßnahmen sollen die Öffnungszeiten ausgeweitet werden. Dann wird es auch Tatort-Abende geben, Beamer und Leinwand hängen bereit. Und im Sommer, wenn die Stufen vor dem Café nicht mehr ausreichen, ist ein Freisitz geplant. Und ein Eisverkauf. „Schließlich haben wir in der Nachbarschaft eine Grundschule“, sagt Arne.

Nachbarschaft ist Freya, Nina und Arne wichtig: Stammgäste des Cafés haben eine Nachbarschaftshilfe aufgebaut und einen Verein gegründet, der Veranstaltungen im „Lux“ organisiert. Doch das Publikum soll vielfältig sein – „Generationen-Café“ ist das Stichwort: Wenn Jung und Alt aufeinandertreffen, kann es schnell zu Konflikten kommen: Die einen schimpfen auf „die Jugend von heute“, die anderen stören sich an den Geschichten der „Ewig-Gestrigen“, die manchmal alles besser zu wissen scheinen. Wer sich aber die Zeit nimmt und aufeinander einlässt, merkt vor allem eins: Es gibt vieles, das man voneinander lernen kann. Im Alltag haben die Menschen doch oft nur mit denen zu tun, die sich in der eigenen „Alters-Blase“ befinden. Gerade Begegnungen mit Senior*innen finden für viele – wenn nicht gerade in der Arbeit – ausschließlich im Familienverband statt. Sowohl Jung als auch Alt bleibt zum Großteil unter sich.

Dabei gibt es viele Gemeinsamkeiten – und sei es die Vorliebe für Kuchen: „Uns ist aufgefallen, dass die Genera-

tionen heutzutage nur wenige Berührungspunkte haben. Oftmals sind ältere Menschen in Café-Konzepten auch gar nicht vorgesehen“, kritisiert Nina. Die Idee zum Generationen-Café hatte die 30-Jährige bereits seit einigen Jahren im Kopf.



Der Gastraum im Café Lux

„Wir wollen ein Café, in dem sich alte und junge Menschen wohlfühlen, das alle Generationen verbindet“, sagt Arne. „Wir verzichten auf englische Modewörter und bei uns gibt es nicht nur Latte Macchiato, sondern auch Filterkaffee.“

„Lux“ ist nicht Englisch und modern, sondern altmodisches Latein. Es bedeutet „Licht“. Vielleicht bringt das neue „Generationen-Café“ mehr Licht und Wärme in die Martinstraße, eben „Lux“ statt Luxus.

Café Lux

Martinstraße 13
Öffnungszeiten zurzeit:
Dienstag-Freitag 10-17 Uhr
Samstag 14-22 Uhr
Sonntag 14-17 Uhr

Infos und Aktuelles auf Facebook und Instagram

VoNO!via – Mieteninitiative in Anger-Crottendorf und Reudnitz-Thonberg gegründet

In Anger-Crottendorf regt sich Protest. Doch dieses Mal geht es nicht etwa um die für Anger-Crottendorf typische Parkplatzknappheit, sondern um den Mietenhahnsinn. Mindestens 800 Wohneinheiten in Anger-Crottendorf und Reudnitz-Thonberg gehören inzwischen dem börsennotierten Wohnungskonzern Vonovia SE. Der im DAX notierte Wohnungskonzern möchte durch die Übernahme der Deutsche Wohnen seine Stellung als größter Vermieter Europas sichern. Und damit nicht nur das Unternehmen wächst, sondern auch die Profite, steigen auch in Anger-Crottendorf die Wohnkosten für die Vonovia-Mieterinnen und -Mieter.

Diese schließen sich seit einiger Zeit in der Mieteninitiative Anger-Crottendorf und Reudnitz-Thonberg zusammen und versuchen, etwas gegen die steigenden Kosten zu unternehmen.



Versammlung der Mietinitiative im vergangenen Jahr

Die Initiative trifft sich seit Herbst 2021 regelmäßig – sofern es das Pandemiegeschehen zulässt. Zahlreiche Mieterinnen und Mieter wollen den steigenden und fehlerhaft berechneten Betriebskosten, ausbleibenden Leistungen oder der schlechten Erreichbarkeit etwas entgensetzen. „Die Miete erhöht sich zuverlässig, aber an den Wohnungen ändert

sich nichts, ganze Wohnanlagen verwahrlosten und Leistungen, für die wir bezahlen, werden nur teilweise oder nicht erbracht. Auf Widersprüche und Nachfragen wird teilweise über zwei Jahre lang nicht reagiert, selbst in Notfällen, wie bei Wasserschäden, erreicht man manchmal drei Wochen niemanden. Das zeigt, dass Vonovia nur daran interessiert ist, Profite zu machen“, meint Ursula Plöse von der Initiative, die bereits die Mietergemeinschaft Schönefelder Höfe mit aufgebaut hat. Die Schönefelder Initiative besteht bereits seit fast drei Jahren und kooperiert eng mit der Mieteninitiative Anger-Crottendorf und Reudnitz-Thonberg.

Vor allem die steigenden Betriebskosten erregen die Gemüter, stehen sie doch in keinem Verhältnis zu den erbrachten Leistungen oder der Inflationsrate. Auch bundesweit ist Vonovia dafür bekannt, die Betriebskosten eigenwillig auszulegen und somit Gewinne zu erzielen. So wurden die Kosten für den Winterdienst in Dresden im Jahr 2017 auf die Mieterinnen und Mieter umgelegt, obwohl es in dem Jahr nicht mal geschneit hatte. In Leipzig wurden zum Beispiel Grundstücksflächen zur Grünpflege abgerechnet, die gar nicht in Besitz der Vonovia waren. All dies wurde in gemeinschaftlicher Bearbeitung der Betriebskostenabrechnungen herausgefunden.

Hinter Vonovia steht vor allem ein komplexes Unternehmenskonstrukt. So ist die Vonovia SE nicht nur ein reines Vermietungsunternehmen, sondern unterhält unzählige Sub-Firmen, die beispielsweise Montage-, Handwerks- oder Gartenfirmen umfassen. Das ermöglicht es der Vonovia Rechnungen

innerhalb des eigenen Konzerns zu stellen. „Circa 95 Prozent der Einnahmen aus Betriebskosten und Modernisierungsmieterhöhungen der Vonovia stammen aus internen Erlösen. Der Überschuss zu den eigentlichen Kosten betrug in den ersten neun Monaten des Jahres 2021 etwa 110 Mio. Euro – knapp 7% des Gesamtgewinns“, erklärt Peter Bescherer aus der Betriebskosten-Arbeitsgruppe der beiden Leipziger Initiativen.

Die beiden Initiativen beteiligen sich seit einiger Zeit am VoNO!via-Bündnis, einem deutschlandweiten Zusammenschluss zahlreicher Vonovia-Mieterinnen und -Mieter. Aktuell wird eine bundesweite Einwendungskampagne gegen die Prüffähigkeit der Betriebskosten von Vonovia durchgeführt. „Die Vonovia hat in keinem unserem Bündnis bekannten Fall die tatsächlichen Kosten für Personal, Lieferungen und ausführende Unternehmen vollständig nachgewiesen“, sagt Ursel Beck von den Stuttgarter Mieterinitiativen. „Deshalb fordern wir die ungerechtfertigten Gewinne der letzten Jahre für alle MieterInnen zurück. Es sind Hunderte Millionen Euro.“ In Leipzig-Schönefeld, Anger-Crottendorf und Reudnitz-Thonberg seien schon 100 solcher Einwendungen zusammengekommen, erzählt Peter Bescherer und ergänzt: „Wir wollen durch die Anforderung und Prüfung der Belege Präzedenzfälle schaffen, um Vonovias fragwürdige Praxis der Betriebskostenabrechnungen zu unterbinden. Damit das funktioniert, rufen wir alle Mieterinnen und Mieter der Vonovia auf, sich an unserer Kampagne zu

beteiligen und die Kostennachweise zu verlangen.“



Aktion zum europaweiten Housing-Action-Day 2021 (wohnungspolitischer Aktionstag) am Vonovia-Büro in der Gorkistraße

Am 12. März soll um 11 Uhr eine kleine Zusammenkunft im Freien beim Ostwache Leipzig e.V. stattfinden, um das weitere Vorgehen der Initiative zu besprechen. „Denn“, so Ursula Plöße, „die Betriebskostenkampagne soll ja erst der Anfang sein. Letztlich müssen wir auch auf die Politik Einfluss nehmen, denn die Mietengesetze sind fast alle Mieterhöhungsgesetze und in Leipzig sind alle Instrumente zur Eindämmung steigender Mietkosten bereits ausgeschöpft. Und wenn Unternehmen wie Vonovia die Pflege der Garagenhöfe auf die Mieterinnen und Mieter der angrenzenden Wohneinheiten und gleichzeitig auf die Garagenmieterinnen und -mieter umlegen, und dadurch zweimal für eine Leistung abkassieren, dann scheinen Gesetze auch nicht zu helfen, denn Betrug ist auch heute schon nicht erlaubt“, schimpft die 82-Jährige auf die steigenden Betriebskosten und kommentiert damit letztlich auch die Parkplatzsituation in Anger-Crottendorf.

Mieteninitiative Anger-Crottendorf und Reudnitz-Thonberg

Die Mieteninitiative Anger-Crottendorf und Reudnitz-Thonberg ist zu erreichen, unter: 01575 182 31 06, leipzig-mieteninitiative@posteo.net
www.mietergemeinschaft-schoenefeld.de

Das Netzwerk „Verkehrswende Leipzig“ arbeitet an der Mobilität von morgen

In den nächsten Jahren werden auf Leipzig viele Veränderungen zukommen. Dazu gehört auch die Verkehrswende (auch Mobilitätswende). Der ACA hat in den letzten Jahren schon viel dazu geschrieben, schließlich ist dies kein Thema, welches erst seit kurzem auf der Tagesordnung steht.

Die Transformation im Verkehrsbereich begleitet das Netzwerk „Verkehrswende Leipzig“. Der ACA sprach mit Thomas Gentsch, Sprecher des Netzwerks.

Was ist „Verkehrswende Leipzig“ genau?

Das große Ziel von Verkehrswende Leipzig ist genau was der Name sagt: eine Verkehrswende in Leipzig. Darunter verstehen wir die konsequente Bevorzugung von umweltfreundlichen Mobilitätsformen (zu Fuß, mit dem Rad, Bus oder Bahn, aber auch Sharing-Angeboten). Das heißt nicht, dass wir die Autos ganz verbieten wollen oder Menschen, die eins nutzen, verdammen – das ist Unsinn. Mit Sinn und Verstand eingesetzt können Autos eine praktische Sache sein. Es geht darum, umweltfreundliche Mobilität zur ersten Wahl zu machen.

Wer steckt dahinter, wo ist „Verkehrswende Leipzig“ angebunden?

Formal sind wir ein „Projekt von Changing Cities e.V.“, in der Praxis ein Zusammenschluß von vielen engagierten Leipziger*innen. Einerseits sind wir selbst aktiv, versuchen aber auch, eine möglichst gute Vernetzung der passenden Leipziger Organisationen zu erreichen. Darüber hinaus wollen wir kleine

Initiativen und Einzelpersonen motivieren und ihnen dabei helfen, selbst aktiv zu werden.



Warum braucht es die „Verkehrswende Leipzig“? Was sind eure Ziele in Leipzig?

In den letzten Jahren hat die Stadt Leipzig die richtigen Wege eingeschlagen und viele gute Konzepte und Planungen erstellt wie z.B. das Energie- und Klimaschutzprogramm (2014), das Nachhaltigkeitsszenario (2018), die Mobilitätsstrategie 2030 (2018) oder der Beschluß des Klimanotstands (2019). Leider zeigen aber die Erfahrungen, daß deren tatsächliche Umsetzung oft viel zu langsam, zu zaghaf und inkonsequent erfolgte – wir wollen durch zivilgesellschaftlichen Druck erreichen, dass das schneller geht. Ebenso wollen wir aber auch die großen Probleme der auto-zentrischen Mobilität in die öffentliche Aufmerksamkeit rücken, um die Leipziger*innen zum Nachdenken anzuregen. Dies betrifft sowohl die durch die Autos hervorgerufenen Umweltschäden (Lärm, Luftverschmutzung), Gefährdungen und Ressourcenverschwendung (öffentlicher Raum, enorme Kosten) als auch den großen Beitrag des Autoverkehrs zur herannahenden Klimakatastrophe.

Zur Europäischen Mobilitätswoche (EMW) im vergangenen Jahr gab es

einen Rekordversuch (der ACA berichtete). Was hatte es damit auf sich? Was plant ihr für die kommende EMW im September?

Unser Weltrekordversuch der größten Gezeugparade der Welt war anfangs eine Schnapsidee mit einem ernsthaften Hintergrund: Ein Gezeug macht das absurde Missverhältnis der immer größer werdenden Autos zu der meist nur einen Person darin gut sichtbar.

Für dieses Jahr gibt noch keine festen Pläne, aber vielleicht probieren wir es noch einmal. Die 106 Gezeuge im letzten Jahr haben unsere kühnsten Hoffnungen überschritten und uns ist kein größeres Ereignis bekannt, aber für das Guinness-Buch hatte es nicht gereicht – die wollten mindestens 250.



Kampagnemotiv: "Leipzig passt auf"

Grafik: Stadt Leipzig

Von Januar bis März hat die Stadtverwaltung in eine Verkehrssicherheitskampagne aufgelegt und auf Werbeflächen für mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr geworben. Wie bewertest Du die Aktion?

Wir unterstützen die Kampagne ausdrücklich und wünschen uns ebenfalls mehr gegenseitige Rücksichtnahme. Trotzdem haben wir zwei Kritikpunkte: Die Stadt Leipzig schiebt damit Verantwortung von sich weg – durch mehr und konsequenteres eigenes Handeln könnte die Stadtverwaltung

viel mehr an der Situation verbessern als durch diese Kampagne. Zum zweiten wird angedeutet, dass alle Mobilitätsformen gleich gefährdend seien – dies ist aber in keinster Weise der Fall. Wie Polizeipräsident Demmler selbst ausführt, werden sage und schreibe 94% der Unfälle durch Autofahrer*innen verursacht, ebenso führen tonnenschwere Fahrzeuge zu viel schlimmeren Folgen für die Opfer als zu Fuß oder mit dem Rad überhaupt möglich sind.

Auch in Anger-Crottendorf gibt es Verkehrsprobleme. Wie siehst Du die Situation?

Eines der größten Probleme in Anger-Crottendorf ist das gleiche wie überall in den enger bebauten Wohngebieten der Stadt: Es gibt einfach zu viele Autos, für die es keinen Platz gibt und der auch nicht irgendwoher gezaubert werden kann.

Umgekehrt sind aber auch sehr hoffnungsvolle Entwicklungen und Chancen sichtbar: Der stattfindende Generationswechsel mit vielen jungen Menschen zeigt, dass man auch ohne eigenes Auto gut leben kann. In Kombination mit einem gut ausgebauten öffentlichen Nah-Verkehr, wie zum Beispiel im September 2021 mit dem Quartiersbus erprobt, wäre quasi eine Verkehrswende im Kleinen im Stadtteil.

Die SPD-Fraktion im Leipziger Stadtrat hatte es im vergangenen Jahr erfragt. Bezüglich der Kontrolle des ruhenden Verkehrs durch das Ordnungsamt entsteht „durchschnittlich etwa 50 % des Arbeitsaufkommens durch operative Aufträge“ – also durch Privatanzeigen. Wie steht „Verkehrswende Leipzig“ zu Privatanzeigen? Abgesehen von der sich stellenden

Frage nach der Effektivität des Leipziger Ordnungsamtes beurteilen wir diese Zahl als positiv: Es gibt immer mehr Menschen, die sich mit der bisherigen auto-zentrischen Verkehrspolitik und den dadurch

verursachten Problemen nicht mehr abfinden wollen und von ihrem guten Recht Gebrauch machen, auf die Einhaltung der Verkehrsregeln zu pochen. Autos haben auf Geh- und Radwegen einfach nichts zu suchen.

"Verkehrswende Leipzig" ist zu finden, unter: www.verkehrswende-le.de und auch bei Facebook, Twitter, Instagram, Telegram

MiLO hat den Blick auf den Leipziger Osten

Im Netzwerk „Verkehrswende Leipzig“ sammeln sich alle interessierten Menschen, die stadtweit die Verkehrswende mitgestalten möchten. Der Leipziger Osten hat aber noch seine eigenen Qualitäten und Potentiale. Im vergangenen September organisierte der Ostwache Leipzig e.V. und der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. die Aktion zum Quartiersbus. Aus dieser Zusammenarbeit entstand das MiLO – Mobil im Leipziger Osten – und vernetzt seitdem alteingesessene Akteure mit neuen im Osten der Stadt.

"Es macht ja keinen Sinn, wenn der Bürgerverein Sellerhausen-Stünz e.V. einerseits und der sich neugegründete Verein SUPERBLOCKS Leipzig e.V. je ein eigenes Radnetz spinnen und an der Stadtteilgrenze aufhören darüber nachzudenken. Im Gegenteil, die Idee von MiLO ist es, dass sich die vielen klugen Köpfe miteinander austauschen und gemeinsam die Schwerpunkte des Verkehrs im Osten angehen", sagt Iris Busch vom Bürgerverein Sellerhausen-Stünz e.V. "In manchen Beteiligungsformaten, wie beispielsweise zum Parkbogen Ost, haben wir uns immer wieder getroffen und festgestellt, dass wir ähnliche Interessen haben und wir wollten unsere Kräfte bündeln." Nach der Aktion mit dem Quartiersbus

möchte sich das Netzwerk für stadtteilübergreifende Planungen und Aktionen öffnen und zusammen die Mobilität im Rahmen der städtischen Mobilitätsstrategie 2030 für alle weiterentwickeln und verbessern.



So plant das Netzwerk u.a. anlässlich des diesjährigen **Weltfahrradtages** eine Radtour durch den inneren Leipziger Osten. Am 4. Juni um 11 Uhr startet die zweistündige geführte Runde an der Ostwache. "Wir wollen zeigen, dass es schon ein großes Potential an Radinfrastruktur gibt. Wir wollen aber auch zeigen, was noch fehlt, wo Gefahren lauern und welche Rechte Radfahrer*innen haben." erklärt Nele Bischoff vom MiLO-Orgateam. Die Tour endet wieder an der Ostwache, die am Nachmittag ihren Sommerauftakt feiern wird und dann zu Kaffee, Kuchen und Musik einlädt. Hier können sich Interessierte dann noch weiter über das MiLO informieren.

Im Gespräch mit der LVB

In der letzten Ausgabe berichtete der ACA über die Europäische Mobilitätswoche, während dieser stadtweit verschiedene Projekte stattfanden. In Anger-Crottendorf organisierte der Ostwache Leipzig e.V. und der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. einen Quartiersbus. Dieser fuhr am 18. September 2021 durch den Stadtteil und der Zuspruch zeigte, dass eine bessere Erschließung des Stadtteils durch den ÖPNV dringend nötig ist. Dass diese Aktion ohne die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) stattfand, stieß unternehmensintern auf Unbehagen, wie es am Rande einer Aufsichtsratssitzung im letzten Jahr hieß. Man versprach, sich mit dem Thema intensiv zu beschäftigen und das Gespräch zu suchen.

Dieses Gespräch fand am 8. Dezember 2021 statt. Es trafen sich von Seiten der LVB Holger Flache, Andreas Günther und Ekkehard Westphal (zuständig für Netzentwicklung, Gesamtnetzoptimierung und Fahrplangestaltung). Mit dabei waren Ulrike Gebhardt (Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.), Jupp Traut (Ostwache Leipzig e.V.) und weitere Mitglieder des MiLO.

Die Gruppe war sich einig, dass für Anger-Crottendorf Handlungsbedarf besteht und die seit vielen Jahren bestehende Erschließungslücke geschlossen werden muss. Von Seiten der LVB werden aktuell im Rahmen der Mobilitätsstrategie 2030 die stadtweiten Netze (Tram und Bus) überplant, um dem bisherigen und zukünftigen Wachstum der Stadt gerecht zu werden. Man möchte damit bessere Angebote schaffen, Stadtrandgebiete erschließen, Takte verdichten und Lücken schließen. Das Ziel: 20 Mio. mehr Fahrgäste pro

Jahr.

Diese Überplanung trägt den Titel *Netz 24* und zeigt sogleich, dass es zum Fahrplanwechsel 2024/25 viele Neuerungen im ÖPNV geben wird. Auch Anger-Crottendorf wird dann mit bedacht – womit steht noch nicht fest und wird z.Z. intensiv geprüft. Denn eine bessere Erschließung des Stadtteils ist nicht trivial. Es liegt ein breiter Strauß an Ansätzen auf dem Tisch, von der Aufspaltung bestehender Buslinien, eine komplett neue Linie oder ein Flexa-Angebot. Im Hintergrund schwebt dabei auch immer ein gewisser Wirtschaftlichkeitsdruck, der bisher eine Lösung behindert hat.



Quartiersbus am 18. September 2021

Man versprach im Kontakt zu bleiben und sich spätestens im April 2022 wieder auszutauschen. An der kommenden Europäischen Mobilitätswoche im September möchte sich die LVB beteiligen und einen Testbetrieb anstreben, sofern sich die eine oder andere Lösung heraus kristallisiert. Dazu und auch zur Reform *Netz 24* wird es dann intensive Öffentlichkeitsarbeit und Nutzer*innenbefragungen geben.

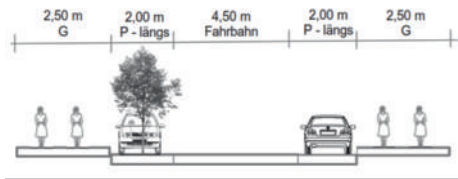
Es geht also voran und das Ziel ist fast erreicht!

Am Beispiel Gohlis

Während in Anger-Crottendorf einige Menschen auf Kosten der Allgemeinheit grüne Vorgärten abreiben wollen, um ihr privates Parkproblem zu lösen, läuft es im Stadtteil Gohlis genau andersrum.

Dort werden demnächst Vorgärten ergänzt und Parkplätze verschwinden.

Am 8. Dezember 2021 verabschiedete der Leipziger Stadtrat die Vorlage der Verwaltung „Baubeschluss: Sanierung und Umgestaltung der Cöthner Straße und der Mottelerstraße“ (VII-DS-06363). Diese regelt die Sanierung der Cöthner Straße zwischen Motteler Straße und Sasstraße, sowie der Motteler Straße im Abschnitt nördlich der Georg-Schumann-Straße. Im Zuge der mehr als zweieinhalb Millionen Euro teuren Baumaßnahme werden die Fahrbahn und Gehwege saniert, Gehwegnasen und Fahrradbügel eingebaut, die Straßenbeleuchtung und Entwässerung modernisiert, sowie mehr als 50 Bäume gepflanzt. Man baut quasi von Grundstücksgrenze zu Grundstücksgrenze auf dem gut 1.000 Meter langen Abschnitt. Soweit, so gewöhnlich.



Regelquerschnitt: Cöthner Straße

Grafik: Stadt Leipzig

Aus der Pressemitteilung zum Bauvorhaben: „Die Cöthner Straße und der Abschnitt der Mottelerstraße sind

stark verschlissen, die Fahrbahnen sind unregelmäßig breit und haben zahlreiche Schlaglöcher. Durch den grundhaften Ausbau soll sich die Verkehrssicherheit und auch die Aufenthaltsqualität in dem Bereich verbessern. Die Gestaltung orientiert sich dabei an der historisch gewachsenen Situation. So wird der schadhafte Straßenbelag erneuert, beidseitig der dann 4,50 Meter breiten Fahrbahn werden Parkstreifen und Gehwege eingeordnet, so dass künftig auch PKW sicher aneinander vorbeifahren können. Radfahrerinnen und Radfahrer werden weiter auf der Straße geführt – dies ist im Nebennetz bei Tempo 30 üblich.“

Neu und damit ungewöhnlich ist, dass darüber hinaus zwischen Sasstraße und Reginenstraße vor den südlichen Hausfassaden Vorgärten ergänzt werden. Damit entfallen dort die Quer-Parkplätze und werden zu Längs-Parkplätzen. In der Vorlage heißt es: „Eine qualitätsvolle, ausgewogene Innenentwicklung umfasst die Sicherung, Entwicklung und Qualifizierung der öffentlichen Räume, um die Lebensqualität in den bestehenden Quartieren zu erhalten und weiter zu verbessern. Ziel ist die Umweltqualität in Leipzig zu verbessern, indem u.a. Lärmbelastung, Schadstoffmissionen sowie gesundheitliche Belastung durch Überwärmung reduziert werden und ein nachhaltiger Beitrag zur notwendigen Anpassung an den Klimawandel geleistet wird.“

Mit der Neuanlage der Vorgärten wird also nicht nur ein fehlendes optisches Element ergänzt. Vorgärten prägen große Teile von Gohlis und

und steigern die Wohnqualität. Die Verwaltung ist sich auch klar, dass Grün vor den Häusern einen wichtigen Beitrag zur menschlichen Gesundheit leistet und den Folgen des Klimawandels entgegenwirkt. Das sind eigentlich keine besonderen Neuigkeiten und sollte doch nach Jahrzehnten der Umweltbewegung allen bewusst sein.

Doch gibt es Zeitgenoss*innen in Gohlis wie in Anger-Crottendorf die lieber auf einem Parkplatz wohnen. Und es gibt Parteien, denen diese hinterher laufen.

So war es dann auch wiederum nicht ungewöhnlich, dass es zu der o.g. Vorlage einen Änderungsantrag der AfD gab. Diese wollte der Verwaltung den Prüfauftrag erteilen, „nach Akquisition und Bereitstellung ersatzweiser Abstellmöglichkeiten für den ruhenden Verkehr“. Man witterte hier durch den Einbau der Bäume und den Tausch Quer- zu Längsparkern den Wegfall von Parkplätzen. Eine Anzahl nannte die Partei auch. Sie blieb aber im Unklaren, wie sie auf diese Anzahl kam.

Völlig klar ist allerdings, dass man in beengten Stadträumen immer Kompromisse schließen muss. Und der Kompromiss für Gohlis war dann auch Parkplätze und (!) Bäume, sowie (!) neue Vorgärten. Zudem: Wo sollen denn neue Flächen für Parkplätze in einer dicht bebauten Stadt herkommen? Die Sanierung der Cöthner- und Mottelerstraße wird zudem weit in die Zukunft hinein Bestand haben. So schnell wird da nicht wieder gebaut. Da sollte also schon etwas Verständnis für die zukünftige

Entwicklung der Stadt gegeben sein.

So war es dann auch wieder nicht ungewöhnlich, dass dem Änderungsantrag nur die AfD und die CDU zustimmten – zwei Parteien, die es sich nicht vorstellen können, dass die Einstellung Autos-für-Alle auch Grenzen hat und Menschen heute auch anders mobil sind. Das Verständnis dieser Parteien ist eben von der Wiederbelebung der Vergangenheit geprägt.



Abschnitt der Cöthner Straße bisher ohne Vorgärten
Foto: Stadt Leipzig

Die Vorlage der Verwaltung „Baubeschluss: Sanierung und Umgestaltung der Cöthner Straße und der Mottelerstraße“ erhielt dann letztendlich doch eine breite Mehrheit, nur 11 Stadträt*innen enthielten sich.

Am Beispiel Gohlis kann also abgelesen werden, wie und wohin es in Leipzig geht. Und vielleicht lernen die, die in Anger-Crottendorf Vorgärten abreißen wollen, dass es keinen Sinn macht mit der AfD gemeinsame Sache zu machen. Denn im Leipziger Stadtrat finden Anträge dieser Fraktion einfach keine Mehrheit – und in einem linksgrünen Stadtteil kein gutes Echo.

Stadtbezirksbudgets: Anträge für 2022 stellen

Das Stadtteilstückfest ist in Planung und es fehlt an Geld für die Veranstaltungstechnik oder das Honorar für die Künstlernauftritte? Für den Aktionstag werden noch Bälle und Bastelmaterial benötigt? Im Park wartet die Tischtennisplatte schon länger auf ein neues Netz und zusätzliche Mülleimer? Oder fehlt es an Fahrradständern im Wohnumfeld?

Kleinere Maßnahmen, mit denen sich das Leben im eigenen Viertel verbessern und attraktiver gestalten lässt, können über das Stadtbezirksbudget finanziert werden. Bis zum 31. August 2022 können entsprechende Anträge gestellt werden.

50.000 Euro Budget pro Bezirksbeirat verfügbar

Das Geld kann beispielsweise für stadtteilbezogene Veranstaltungen, wie Sport- und Straßenfeste, oder Vorhaben, wie Bepflanzung öffentlicher Grün und Freiflächen, Beleuchtung, Spielgeräte, Sitzgelegenheiten, genutzt werden. Antragsberechtigt sind alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Leipzig, sowohl als Privatperson als auch beispielsweise über Vereine, Verbände, freie Träger, Gruppen und Initiativen. Zudem kann der Stadtbezirksbeirat eigene Vorschläge einbringen. Pro Beirat steht jährlich ein Budget in Höhe von 50.000 Euro zur Verfügung. Die notwendigen Antragsformulare sowie viele Hinweise zum Thema sind auf: www.leipzig.de/stadtbezirksbudget

zu finden.



Organisation

Die Federführung für das Antragsverfahren liegt beim Büro für Ratsangelegenheiten der Stadt Leipzig. Das hier angesiedelte Team der Stadtteilkordinatoren fungiert als Bindeglied zwischen den Stadtbezirksbeiräten und der Stadtverwaltung.

Projekte des vergangenen Jahres

In 2021 wurden im Stadtbezirk-Ost viele verschiedene Projekte gefördert. Die mit einem finanziellen Zuschuss ausgestatteten Projektideen aus Anger-Crottendorf unter anderen waren: Radioprojekt (Sphere Radio e.V.), Sommerfest (Kita Dschungelbande), Aktion Quartiersbus (Ostwache Leipzig e.V.) und PARK(ing)Day (Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.).

Der Stadtbezirksbeirat-Ost war 2021 der einzige der zehn Leipziger Stadtbezirksbeiräte, der sein Budget in voller Höhe in Projekte umgesetzt hatte.

Kurzmeldungen

Bis Ende Februar dauerten die *bauvorbereitenden Maßnahmen am Torbogen* über die Theodor-Neubauer-Straße. Zahlreiche Gehölze mussten für die anstehende Sanierung des Bauwerks entfernt werden. Ob während der Ertüchtigung der Fuß- und Radverkehr den Torbogen weiterhin passieren kann, konnte bis zum Redaktionsschluss noch nicht geklärt werden. Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. setzt sich dafür ein, damit die Wege in den Stünzer Park nicht allzu lang werden. Die Baumaßnahme soll bis in den Sommer 2022 andauern. Die genaue Sanierung hängt allerdings von der erfolgreichen Vergabe der Maßnahme ab, die bis Redaktionsschluss noch nicht erfolgte. Am 31. März werden von 17-19.30 Uhr die einzelnen Baubereiche und Planungsfortschritte am Parkbogen im Forum Leipziger Osten präsentiert (wahrscheinlich digital).

Die wohl *speziellste Tischtennisplatte* der Stadt findet sich in Anger-Crottendorf. Das besondere an dem Spielgerät am neuen Ihmelscampus: Ein*e Spieler*in spielt bergauf, ein*e andere Spieler*in bergab. Denn die Platte ist nicht waagrecht aufgestellt, sondern hat ein Gefälle. Der Unterschied von einem zum anderen Ende über die lange Seite beträgt immerhin 7cm (über die Breite 3cm). Ob das so richtig ist oder es ein Fehler beim Aufstellen gegeben hat, konnte bis zum Redaktionsschluss noch nicht geklärt werden.

Die *kommunale Bürgerumfrage*

2020 brachte es ans Licht: Zwei Drittel der befragten Leipziger*innen gaben an, dass sie den seit 2019 in Leipzig geltenden offiziellen Klimanotstand nicht kennen. Oder wie es in der Auswertung zur Bürgerumfrage zu lesen ist: „Gut ein Drittel der Leipzigerinnen und Leipziger geben an, diesen Beschluss zur Ausrufung des Klimanotstands zu kennen (36 Prozent). Am höchsten ist die Kenntnis mit 45 Prozent in der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen, gegenüber 31 Prozent in der Gruppe der jungen Erwachsenen bis 34 Jahre. Am ehesten bekannt ist der Beschluss unter Befragten mit Abitur (40 Prozent) und mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss (42 Prozent)“. Die gesamte Bürgerumfrage ist hier zu finden: www.kurzelinks.de/vce7

Seit Februar gibt es am Konsum in der Gregor-Fuchs-Straße die Möglichkeit sich *kostenlos auf das Coronavirus testen* zu lassen. Wie lange das Angebot vorhanden sein wird, war bis Redaktionsschluss noch nicht klar. Testen lassen kann man sich Montag bis Freitag von 15-20 Uhr und am Samstag von 9-14 Uhr.

Für die wenigen Menschen im Stadtteil, die die „gruseligen Figuren“ suchen aber nicht finden können, sei die Medieninformation 10/2022 der *Polizeidirektion Leipzig* vom 6. Januar 2022 empfohlen. Von den dort erwähnten Menschen sollte man sich dringend fernhalten – von denen und von der Alternative.

Baustart für neue Sportschwimmhalle am Otto-Runki-Platz in Neustadt-Neuschönefeld

Schwimmen lernen, trainieren, planen – an der Eisenbahnstraße entsteht in den kommenden zweieinhalb Jahren Leipzigs modernste Schwimmhalle und damit auch ein "Meer an Möglichkeiten". Die Leipziger Sportbäder beginnen auf dem Otto-Runki-Platz mit dem Neubau einer Sportschwimmhalle, die für das Angebot an Schwimmhallen, aber auch für Leipzigs allgemeine Freizeitanlandschaft, eine große Bereicherung werden soll. Die Leipziger Sportbäder planen die Eröffnung für 2024.

"Wir gehen extrem motiviert in dieses Projekt und sehen nun den ersten konkreten Bauschritten entgegen. Aktuell richten wir die Baufläche ein, ab März 2022 starten die Erdarbeiten und die Baugrube wird für das Fundament ausgehoben", so der Geschäftsführer der Leipziger Sportbäder, Martin Gräfe.

Projekt für 13 Millionen Euro

Der Bau soll voraussichtlich im Herbst 2024 fertiggestellt werden. Gut 13 Millionen Euro planen die Sportbäder nach der



Die neue Sportschwimmhalle auf dem Otto-Runki-Platz in der Außenansicht

© gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner

zeitigem Stand für die Schwimmhalle ein, wobei die Stadt Leipzig knapp 6,2 Millionen Euro beisteuert. "Der Bau dieser Schwimmhalle ist uns als Stadt enorm wichtig, weshalb wir die Sportbäder in dieser Größenordnung unterstützen. Wir haben in Leipzig eine sehr große Nachfrage nach Wasserflächen, die wir damit entspannen. Außerdem wird es die weitere Entwicklung in Leipzig Neustadt-Neuschönefeld weiter positiv unterstützen", betont Sportbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der Leipziger Sportbäder, Heiko Rosenthal.

Moderner Schwimmkomplex

Mit der neuen Sportschwimmhalle tragen die Sportbäder der großen Nachfrage nach Wasserflächen in Leipzig Rechnung. Künftig sollen dort Leistungssportler und Freizeitschwimmer, Wasserbegeisterte und Familien einen neuen Ort für verschiedene sportliche Aktivitäten finden. Geplant sind für die Schwimmhalle: ein 25-Meter-Schwimmbecken mit sechs Bahnen, ein Lehrschwimmbecken mit 1,35 Metern Maximaltiefe für Kurse, ein Kinderplanschbecken sowie moderne Umkleide- und Sanitäreanlagen. Martin Gräfe freut sich: "Wir halten aber nicht nur Trainingsflächen für den Vereinssport bereit, wir bieten auch Raum für Begegnungen, Besprechungen und Weiterbildungen".

Neue Maßstäbe bei Energieeffizienz und Wassernutzung

Den Architekturwettbewerb für die Schwimmhalle hat das Architekturbüro

gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner gewonnen, das gestalterische und technische Elemente des Baus plant. Für die Energieeffizienz und nachhaltige Wassernutzung werden im Gebäude langlebige und beständige Materialien, effiziente Fertigteile sowie eine ressourcenschonende Haustechnik und Wasseraufbereitung verwendet. Integriert werden zudem Anlagen für Solarthermie und Photovoltaik sowie ein Gründach als Speicher für Regen und als Lebensraum für Insekten. "Wir setzen damit nicht nur baulich Maßstäbe, sondern zielen auch auf einen bestmöglichen Betrieb der Schwimmhalle ab. Zudem leisten wir mit unseren nachhaltigen Ansätzen einen wichtigen Beitrag zu einem guten Stadtklima und einer wassersensiblen Quartiersentwicklung", betont Gräfe.

Namensgebung der Schwimmhalle und weitere Informationen

Im Rahmen eines Bürger-Votings im Bauverlauf soll auch der eigentliche Name für die Schwimmhalle gesucht werden. Die Sportbäder informieren rechtzeitig über die Namensabstimmung. Aktuelle Informationen bündeln die Sportbäder im Internet auf der Projektseite unter: www.L.de/meer-an-möglichkeiten sowie in einem Newsletter, der künftig regelmäßig über das aktuelle Baugeschehen vor Ort informiert.

Eine Schwimmhalle – war da nicht was in Anger-Crottendorf?

Häufig ist es doch so, dass die Volksvertreter in den verschiedenen Parlamenten außerhalb von Wahlkämpfen nur sehr selten in ihren Wahlkreisen präsent sind. Für solch eine Bonuspräsenz sorgte Ronald Pohle (CDU), MdL zuletzt im Jahr 2016. Damals ließ er Flyer in die Anger-Crottendorfer Briefkästen ver-



Modernes Schwimmbecken mit sechs Bahnen
© gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner

teilen. Er warb für die Idee der CDU im Leipziger Stadtrat – verkaufte diese aber als seine „Vision“ – auf dem Gelände der alten Feuerwache Ost eine Schwimmhalle zu bauen.

Es kam dann doch alles ganz anders und Ronald Pohle fand seitdem weder Zeit für einen weiteren Bonustermin noch für einen weiteren Vorschlag zur Stadtteilentwicklung.

Visionen für Anger-Crottendorf

Schwimmhalle – Infrastruktur für die Bewohner

Der Leipziger Osten ist ein Schwerpunktgebiet der Stadtentwicklung – zu diesem Gebiet gehört auch Anger-Crottendorf!

Hat Anger-Crottendorf Potentiale? JAI
Was hat sich hier bisher getan? NICHTS.

Was braucht Anger-Crottendorf, um die Lebensqualität zu verbessern:

- moderne Infrastruktur
- bessere Einkaufsmöglichkeiten
- mehr ÖPNV (Straßenbahn, Quartiersbus)
- sichere Fußwege
- Parkplätze für Anwohner
- Ordnung und Sicherheit (Müllkörbe, Hundetoiletten)

"Die Schwimmhalle für den Leipziger Osten in Anger-Crottendorf zu errichten, ist nur einer meiner Vorschläge."
Ronald Pohle

Flyer voller Visionen:
"Die Schwimmhalle für den Leipziger Osten in Anger-Crottendorf zu errichten, ist nur einer meiner Vorschläge." Ronald Pohle

Neues Amt Bürgerservice nimmt Dienst auf

Das neu gegründete Amt Bürgerservice koordiniert unter dem Slogan „Meine Stadt, ein Service“ ab sofort die Bereiche von Standesamt, der Melde-, Pass- und Personalausweisbehörde, die Dienste des Bürgertelefons und der so genannten Bürgerbüros – den Bürgerämtern.

Verwaltungsbürgermeister Ulrich Hörning sagte: „In einer wachsenden Stadt wie Leipzig gehen mit steigenden Fallzahlen und den immer komplexer werdenden Sachverhalten Herausforderungen insbesondere für die Bereiche mit Bürgerkontakt einher. Ziel der neuen Organisationseinheit ist es daher, mehr Synergien für eine reibungslose Zusammenarbeit und mehr digitale Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger zu bieten.“ In einem digitalen Bürgerdialog am Montag, 10. Januar 2021, zwischen 18 und 20 Uhr stellte Ulrich Hörning den neu ausgerichteten Bürgerservice den Leipzigerinnen und Leipziguern vor.

Einheitlicher und digitaler Bürgerservice

Aus dem neuen Amt heraus soll der Bürgerservice in Leipzig schrittweise vereinheitlicht und digitaler werden. So ist vorgesehen, Standards für die Bürgerservicebereiche der Gesamtverwaltung zu entwickeln. Die Online-Terminvereinbarung der Pilotämter wurde bereits im Dezember 2021 auf ein neues, nutzerfreundlicheres System umgestellt. Zudem werden Dienstleistungen verschiedener Verwaltungsbereiche nun besser gebün-

delt. So ist es künftig etwa möglich, beim Ummelden des Wohnsitzes einen Antrag auf Ummelden des Kfz einzureichen, ohne eine weitere Behörde aufsuchen zu müssen.

Bürgerämter heißen nun Bürgerbüros

Weil Dienstleistungen der Verwaltung deutschlandweit unter dem Namen „Bürgerservice“ bekannt sind, wird mit der Neugründung der Begriff Bürgerservice genutzt und mit dem neuen Slogan sowie einem entsprechenden Logo verknüpft. Die Melde-, Pass- und Personalausweisbehörde im Ordnungsamt geht nun in der Abteilung Meldeservice im neuen Amt auf. Die Bürgerämter fungieren künftig als Bürgerbüros – ihre Anzahl und Standorte bleiben erhalten.

Mobiler Bürgerservice

Parallel ist jedoch vorgesehen, verstärkt mit dem mobilen Bürgerkoffer unterwegs zu sein. Dieser ist unter anderem mit Laptop, Änderungsterminal für den Personalausweis, Scanner, Drucker und einem Signaturpad ausgestattet und ermöglichen so ortsunabhängige Verwaltungsdienstleistungen. Im ersten Quartal 2022 kommt der Bürgerkoffer in den Stadtteilbibliotheken Plagwitz, Reudnitz und Holzhausen sowie in der Sparkassenfiliale in Marienbrunn zum Einsatz. Ein Volkshochschulkurs und Sprechstunden zur Online-Ausweisfunktion (eID) unterstützen bei der Nutzung digitaler Verwaltungsdienstleistungen.



Der neue Bürgerservice

Grafik: Stadt Leipzig

Bürgertelefon unter Behördennummer erreichbar

Auch die Erreichbarkeit des Bürgertelefons soll mit dem bundesweiten Service synchronisiert werden: Mit der Neugründung rückt die bundesweite Behördennummer 115 in den Mittelpunkt der städtischen Telefonie. Diese einheitliche Durchwahl ist in ganz Deutschland, in 14 Bundesländern und 600 Kommunen geschaltet. In

Leipzig bleibt parallel dazu die 0341 123-0 weiterhin und mit gewohntem Service erreichbar.

Weitere Neuerungen

Neue digitale Angebote bietet auch das Standesamt: Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund können ab sofort bei Vorsprachen per Video gedolmetscht werden. Nach einer Terminvereinbarung stehen hierfür 65 Sprachen zur Verfügung – die Kosten übernimmt die Stadtverwaltung. Ein neuer Bereich bearbeitet schwerpunktmäßig die Familienstandsklä rung sowie Anerkennungsverfahren für ausländische Urkunden.

Weitere Informationen gibt es unter www.leipzig.de/buergerservice

Anzeige

ANNALINDE Jungpflanzenmarkt am Ostfriedhof

Samstag, 07. & 14. Mai 2022, 10.00 - 16.00 Uhr

Gemüsejungpflanzen für's Freiland und Gewächshaus: Tomaten, Gurken, Paprika, Kürbisse, Zuckerschoten und vieles mehr. Verschiedene Zierpflanzen und Kräuter! Solange der Vorrat reicht.

www.annalinde-leipzig.de
www.shop.annalinde-leipzig.de



Gärtnerei Ost
Oststraße 115
04318 Leipzig



© Dominik Wolf

Mitgestaltung in Anger-Crottendorf Auf gute Nachbarschaft!

In Anger-Crottendorf ist einiges los – der Parkbogen Ost wird gebaut, die alte Karl-Krause-Fabrik wird saniert, die Ostwache geht in die Konzeptvergabe und ein Schulneubau ist in Planung. Jedoch passieren nicht alle Dinge einfach so und ohne die Beteiligung der Bürger*innen – es gibt Möglichkeiten der Mitgestaltung! Und genau dafür ist seit November 2021 das sogenannte Nachbarschaftsmanagement Anger-Crottendorf eingerichtet worden. Für drei der *Baustellen* im Stadtteil dient diese Stelle als Mittler*in zwischen der Nachbarschaft und der Stadtverwaltung.

Erste Baustelle ist die Ostwache, die nun schon seit einigen Jahren größtenteils leer steht und auf neue Nutzungen wartet. Der Ostwache Leipzig e.V. bemüht sich um eine Nachnutzung unter Berücksichtigung möglichst vieler Interessen. Dort sollen Werkstätten, ein Café, Sport- und Beratungsangebote, ein Seniorentreff und vieles mehr Platz finden. Im Laufe des ersten Halbjahres wird voraussichtlich die Ausschreibung durch

die Stadtverwaltung Leipzig veröffentlicht und der Verein wird ein Konzept einreichen, was möglichst viele Wünsche aus der Nachbarschaft abdecken soll. Für die Konzeption und Ideen freut sich der Ostwache Leipzig e.V. über Interessent*innen und Unterstützung.

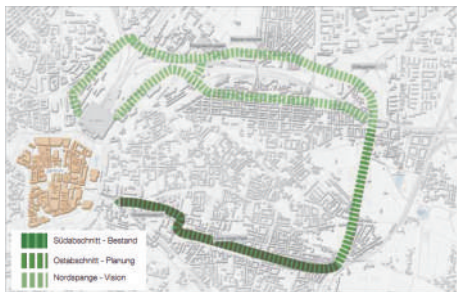
Zweite „Baustelle“ ist der Platz zwischen der alten Feuerwache und der Karl-Krause-Fabrik. Der Platz wird 2023 Thema eines Wettbewerbs sein. Idee ist es den erweiterten Kreuzungsbereich als „Eingangstor“ vom Parkbogen Ost nach Anger-Crottendorf und Adresse für die neue Schule und auch das Nachbarschaftszentrum werden zu lassen. Auch hier ist die Anwohnerschaft gefragt. Wie gestaltet sich ein multifunktionaler Stadtplatz? Ein Stadtteilgarten? Ein Spielplatz? Ein Café? Schach-tische oder eine Tischtennisplatte? Wie integrieren sich Rad- und Gehweg, Parkplätze und Stadtmobiliar? Ideen für die zukünftige Gestaltung bis hin zur Namensgebung – im Moment ist es der Arbeitstitel „Polygraphplatz“ – für den Platz sollen in diesem Jahr gesammelt werden. Die Ideen und Anregungen fließen in die Auslobungsunterlagen für den Wettbewerb ein. Im folgenden Jahr werden dann von Stadtplaner*innen und Landschaftsarchitekt*innen Entwürfe entstehen. Auftakt für die Beteiligung wird eine Ausstellung am 14. Mai zum „Tag der Städtebauförderung“ sein, die zu kreativen Ideen anregen soll. In



Alte Feuerwache Ost

einer Werkstattwoche im Juni wird dann mit allen Interessierten an dieser einmaligen Chance für Anger-Crottendorf gearbeitet.

Die dritte „Baustelle“ ist schon am sichtbarsten: Der Umbau der ehemaligen Bahntrasse zum Parkbogen Ost. Die Planungen hierfür sind – auch unter Einbeziehung der Stadtteilgesellschaft – weit vorangeschritten. In einigen Teilbereichen wird die Verwaltung nochmals zum Austausch einladen und dann ab dem dritten Quartal 2022 die ersten Bauabschnitte beginnen. Zwei große zusammenhängende Abschnitte werden bis 2024



Parkbogen Ost

Grafik: Stadt Leipzig

fertiggestellt. Mehr Information dazu im Forum Leipziger Osten.

*Nachbarschaftsmanagement
Michel Roßner*

Termine 2022 des Nachbarschaftsmanagements Anger-Crottendorf

31. März, 17 - 19:30 Uhr

Forum Leipziger Osten (voraussichtlich digital)

Informationen zum Planungsstand Parkbogen Ost, Bauablauf und Zeitplan, Vorstellung des „Nachbarschaftsmanagements Anger-Crottendorf“ sowie der Beauftragten für die Beteiligungsformate am Sellerhäuser Bogen und deren Aufgaben, weitere Punkte werden noch bekannt gegeben

14. Mai, 11 - 19 Uhr

Tag der Städtebauförderung an der alten Feuerwache

Ausstellungen, Rundgänge und Rundfahrten, Informationsstände, Musik, u.v.m.

13. - 17. Juni

Bürger*innen-Werkstatt

kreative Formate zur Planung der Platzgestaltung

7. Oktober

Stadtteilversammlung

zur Vorstellung der Planungsergebnisse

ab 6. April, jeden Mittwoch zwischen 16 - 18 Uhr

offenes Büro in der Ostwache „Ideenladen Polygraphplatz“

Weiter Infos und Rückfragen zum Wettbewerb und Bürger*innen-Werkstatt gerne an: polygraphplatz@posteo.de

Direkte Fragen zum Parkbogen Ost auch gerne an: parkbogen@leipzig.de

Neue Arbeitsgemeinschaft beschäftigt sich mit der Geschichte von Anger-Crottendorf

Die Geschichte von Anger-Crottendorf ist schnell erzählt! Oder?

Geschichten aus dem Stadtteil beginnen oft mit den Worten: "Ich wohne hier schon seit 19xx..." und dann wird erzählt: vom Einzug in den Neubau, von der Eroberung der Kleingärten, von der Arbeit im VEB Polygraph und so weiter. Sie enden mit Veränderungen im persönlichem Alltag und im Stadtbild.

Veränderungen gehören zum



Das neue Stadtarchiv im Sowjetischen Pavillon.
Foto: Leipziger Volkszeitung

Leben dazu, genau so wie sich auch die Stadt stets verändert hat. Was bleibt sind die Geschichten der Menschen über ihr Leben im Stadtteil.

Eine personelle Veränderung gibt es auch bei den historischen Geschichten, die den Anger-Crottendorfer Anzeiger bereichern. Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. bedankt sich bei Dr. Manfred Maas für die langjährige Unterstützung.

Den neuen alten Geschichten spürt ab sofort die Arbeitsgemeinschaft Stadtteilgeschichte des Bürgervereins Anger-Crottendorf e.V. nach und schreibt sie auf. Die AG verantwortet nun Karin Posiege, die bisher schon hinter den Kulissen arbeitete. So steuerte sie die historischen Inhalte bei, die dann sehr unterhaltsam während der Fahrt im Quartiersbus im vergangenen September präsentiert wurden. Wer dabei war, wird sich schmunzelnd daran erinnern.

Wer die AG Stadtteilgeschichte unterstützen möchte und schon immer mal das neue Stadtarchiv von innen sehen wollte, kann sich gern an den Bürgerverein wenden. Die Kontaktdaten gibts auf Seite 2.

Leserbrief

Der Anger-Crottendorfer Anzeiger berichtete in der Herbstausgabe 2021 über MdL Ronald Pohle (CDU), den Vorsitzenden des Innenausschusses des Sächsischen Landtags, zudem Mitglied des Parlamentarischen Kontrollgremiums, das den Einsatz besonderer polizeilicher Mittel kontrollieren soll: Dem Abgeordneten aus Sellerhausen sei die Leipziger Verkehrspolitik zu umweltfreundlich. Pohle polarisiert und das ist sein gutes Recht. Aber nebenbei stellt er das Demonstrationsrecht in Frage und wendet sich gegen politische Willensbildung in einer offenen Gesellschaft. Dabei verheißt er gleich noch seinen Mitarbeiter Henry Hufenreuther.

Schade, denn ich kenne Hufenreuther persönlich. Ich schätze ihn. Natürlich haben auch viele andere Neustadt-Neuschönefeld geprägt – deshalb ist es ja so vielfältig und lebendig. Aber das Engagement Hufenreuthers wirkt nachhaltig positiv. Gar nicht unwahrscheinlich, dass nach ihm irgendwann mal in der Neustadt eine Straße benannt wird. Eine Straße – ein Rad- oder Fußweg aber nie und nimmer!

Mindestens das hat er vermasselt. Denn ebenso wie er als Mitarbeiter eines Mitglieds des Landtags (MdL) an dessen Weisungen gebunden ist, obliegt es ihm natürlich, „seine“ Abgeordnete bzw. „seinen“ Abgeordneten politisch zu beraten, mitunter zum Handeln zu bewegen, mitunter zu bremsen. Ich weiß das, ich war selbst mal Mitarbeiter eines Mitglieds des Landtags. Wenn nun

etwa der Vorsitzende des Innenausschusses des Landtags am Stammtisch nach dem siebten Halben Grund- und Verfassungsrechte anzweifelt, dann muss sein*e Mitarbeiter*in dafür Sorge tragen, dass dies dort bleibt, wo es herkam und hingehört – nämlich ins Reich des Rauschs. Hier aber hat Hufenreuther offenbar versagt. Sein Chef, MdL Pohle, sollte ihn abmahnen: Er kann doch keinen Mitarbeiter dulden, der ihn und damit die CDU als verfassungsfeindlich dastehen lässt! Durch die An- und Nachfragen an die Stadtverwaltung bezüglich des Demonstrationsrechts stellt Hufenreuther seinen Chef wahlweise als unzurechnungsfähig bloß, oder als jemanden, der vom Verfassungsschutz beobachtet werden sollte. Ist das Henrys Rache? Hufenreuthers Dummheit? Oder agiert er aus Angst um seinen Arbeitsplatz, um das Abgeordnetenmandat Pohles? Zittern beide vor der Stärke der AfD, fürchten sie, die Rechtsextremen könnten den Wahlkreis gewinnen und übernehmen daher gleich lieber selbst deren dumpfbackige, demokratiefeindliche Positionen? In der CDU gab es immer reaktionäre Elemente. In der BRD und in Sachsen hat sie dennoch unbestreitbare Beiträge zum Aufbau eines demokratischen Staatswesens geleistet. Im Leipziger Osten kann man aktuell wie in einem Labor beobachten, wie es Faschisten gelingt, die CDU auf ihre Seite zu ziehen. Pollerfeind Pohle war sicher nie die hellste Kerze auf der Torte, aber nun richtet er sich gegen Klimaschutz, Grundrechte und wird zum Feind

der Sächsischen Verfassung. Als Volksvertreter ist er eine Schande. Er muss abgewählt werden! Um ihn ist es wahrlich nicht schade.

Schade ist es um Henry Hufenreuther. Er war so viele Jahre ein Motor demokratischer Zivilgesellschaft im Leipziger Osten, ein Mitgestalter öffentlicher Räume, eine Art „Christdemokratie mit menschlichem Antlitz“. Jetzt wird er zum Gespött. Er fällt viel tiefer als Po-

pulisten-Pohle, wenn er sich Vertreter*innen menschen verachtender, klimafeindlicher und verfassungsvergessener Politik anbieten muss, wenn er von seinem Chef und AfD-Faschisten - „fuck democracy“ - auf den politischen Straßenstrich geschickt wird. Eine Straße wird dann hoffentlich doch nicht nach ihm benannt, ein Rad- oder Fußweg ja sowieso nicht – allenfalls ein Parkplatz.

Jens-Eberhard Jahn, per E-Mail

„Das etwas merkwürdige Verhältnis zur Demokratie von Ronald Pohle“, im Anger-Crottendorfer Anzeiger 13/2021 oder unter: <https://is.gd/7fGh2k>

Mit dem falschen Parteibuch in die Demokratiekrise

Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. ist dafür bekannt für seine Ziele weit zu gehen – manchmal sogar bis an die Schmerzgrenze. Heute: Sächsischer Landtag.

Denn im hohen sächsischen Haus wurde der Bürgerverein in der Sitzung am 22. Dezember 2021 erwähnt, allerdings im völlig falschen, wirren Zusammenhängen. Mittendrin: Ronald Pohle.

Das vergangene Jahr war geprägt von Corona-Protesten, die in Teilen gewalttätig waren. Die Polizei wirkte überfordert, blieb passiv oder überzog gleich den Gegenprotest mit Maßnahmen. Diese Umstände nahm DIE LINKE im sächsischen Landtag zum Anlass und beantragte die aktuelle Stunde unter dem Titel: "Von Pegida-Aufmärschen bis zu Corona-Protesten: Sachsen durch CDU-geführte Staatsregierung nicht zum „Land der Verharmloser“ machen lassen – zivilgesellschaftliche Bündnisse für Soli-

darität in der Krise unterstützen!"

Kerstin Köditz (DIE LINKE) eröffnete die aktuelle Stunde und beschrieb in ihrer Rede ziemlich genau die „sächsischen Verhältnisse“. Sie erinnerte an das Jahr 2014 als der damalige CDU-Innenminister Markus Ulbig (CDU) in einem Zeitungsinterview zum Thema Pegida sagte: „Man könne ‚nicht pauschal gegen Demonstranten sein, die ihre Meinung sagen‘.“ An den Inhalten von Pegida hatte Ulbig damals nichts auszusetzen. „Das Interview war der Auftakt einer Umarmungs-Strategie, die man als ‚Dialog‘ verbrämt. Plötzlich tat die Regierung so, als gäbe es keine Neonazis, Rassisten und Hooligans, sondern ‚besorgte Bürger‘, die unser aller Verständnis und viel politische Fürsorge verdient hätten“, so Köditz. Seit Mai 2021 wird Pegida durch den sächsischen Verfassungsschutz als „erwiesene extremistische Bestrebung“ eingestuft und beobachtet. Köditz spannte dann den

dann den Bogen zu den heutigen Corona-Protesten. „In Sachsen ist eine spezielle Protestkultur entstanden. Aufmärsche werden zu ‚Spaziergängen‘ verharmlost, der Montag bevorzugt und anmaßend behauptet, man sei ‚das Volk‘. Es gibt keine Abgrenzung gegenüber Rechtsaußen, das Versammlungsrecht wird gebrochen, Drohungen werden gegen Amtsträger und Politikerinnen ausgestoßen, Medienschaffende, Andersdenkende und die Polizei angegriffen.“ Ihr Fraktionsvorsitzende Rico Gebhardt erkannte die Demokratie-Krise: „Sachsen hat eine mobilisierbare rechte Bürgergesellschaft, weil die CDU und die Behörden jahrelang rechte Strukturen toleriert und sogar geleugnet haben.“ Und Valentin Lippmann (Bündnis 90/ Die Grünen) forderte in seinem Redebeitrag: „Solidarität mit denen die für die Demokratie eintreten“, und „eine Stärkung von denjenigen, die sich Rechtsextremen und Demokratiefeinden entgegenstellen, auf der Straße wie im Netz.“ Denn: „Die Zivilgesellschaft ist das Fundament unseres Zusammenlebens.“

Für die CDU sprach Innenpolitiker Ronald Pohle. Mit süffisantem Ton und einer bemerkenswerten Körpersprache suchte er die Schuldigen für die „sächsischen Verhältnisse“ bei den verschiedenen Koalitionspartnern der vergangenen Jahre. Von ihm kein Wort dazu, dass die CDU über dreißig Jahre lang die Ministerpräsidenten und die Innenminister stellt – zwei Ämter mit maximaler Verantwortung. In Tradition der bisherigen Innenminister wollte Pohle zudem Pegida als Teil der Zivilgesellschaft nicht



Körpersprache aus der Hölle – Ronald Pohle am 22. Dezember 2021

ausschließen und brachte ebenfalls kein Wort zu deren Inhalten. Den Grund für die Spaltung der Gesellschaft sah er in der Demokratieauffassung linker Bündnispartner und zitierte als vermeintlichen Beweis aus Reden des Leipziger Anwalts Jürgen Kasek. Und Pohle ergänzte noch: „Sprache ist verräterisch.“ Zur Erinnerung: Im Jahr 2017 verglich Ronald Pohle Flüchtlinge mit „invasiven Arten“.

Das Ende der aktuellen Stunde nutzte Pohle noch einmal für eine persönliche Erklärung. Die Mahnung des Landtagspräsidenten, persönliche Erklärungen sind nur zulässig um Aussagen zurückzuweisen oder richtig zu stellen, nahm Pohle zwar zur Kenntnis, setzte sich aber darüber hinweg.

Er zitierte hastig aus dem vorangestellten Leserbrief und verortet die Urheberschaft bei „Vertretern von Grünen“. Er verwies dabei auf das Impressum der Homepage des Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V., wo der Brief als solcher benannt im Dezember veröffentlicht wurde. Er kramte damit eine Verschwörungserzählung hervor, die in den letzten Monaten im Stadtteil Auftrieb erhielt und von der lokalen Auto-Lobby verbreitet wurde, der Bürgerverein sei die Vorfeldorganisation einer Partei. Dabei verwechseln Pohle und Auto-Lobby – entweder aus Unkenntnis (Auto-Lobby) oder eben ganz bewusst (Pohle) – zivilgesellschaftliches Engagement mit parteipolitischem Engagement. Pohle zeigt damit wieder das Jahrzehnte alte Problem der sächsischen CDU.

Inzwischen hat sich auch Pohles Parteifreund Jens Lehmann (Mitglied des Bundestages und Leipziger

Stadtrat) beim Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. gemeldet. Der Verein reagierte mit Fragen. Diese blieben bis Redaktionsschluss unbeantwortet. Ebenso unbeantwortet blieben die Fragen des ACA an Ronald Pohle aus dem Juni 2021 zu seinem Verständnis der Demokratie.

Statt auf die Fragen zu antworten und um ggf. Missverständnisse aus dem Weg zu räumen, werden weiter Lügen, Halbwahrheiten und Verschwörungserzählungen bedient und die Opferrolle eingenommen.

Und so hat Rico Gebhardt wohl recht, als er in Richtung der CDU in der aktuellen Stunde rief: „Der sächsische Weg der CDU ist gescheitert. Es ist euer Weg der in die Demokratiekrise geführt hat.“

Die aktuelle Stunde im Video, unter:
<https://is.gd/3bYMYC>

Information

Spenden und Unterstützung für Flüchtlinge:

Unterkünfte für Flüchtende in Leipzig, Anmeldung bitte bei Elinor unter:
www.elinor.network/gastfreundschaft-ukraine/

Unter anderen sammelt das Theater der jungen Welt Geldspenden:

Spendenkonto: Postbank

IBAN: DE61 6001 0070 0001 7107 02

BIC: PBNKDEFF

Die kirchlichen Katastrophenhilfen haben bereits bestehende globale Netzwerke für Spenden/ Katastrophenhilfe. Alle Informationen unter:

www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden/spenden.php

www.caritas-international.de/hilfeweltweit/europa/ukraine/inlandsvertriebene

Gemeinsam mit den Leipziger Verkehrsbetrieben wird unterdessen beraten, ob Busse zu den Auffanglagern in Polen oder der Slowakei geschickt werden und wie die Flüchtlingstransporte gezielt eingesetzt werden können.

Termine

9. April, ab 10 - 12 Uhr Frühjahrsputz "Der Osten räumt auf!"

Treff: alte Feuerwache-Ost, mit Besen und Handschuhen, Müllsäcke werden gestellt

30. April, ab 16 Uhr "Tanz in den Mai"

auf dem Trinitatisplatz mit Musik, Tanz und Leckerei sowie Klamotten & Kleinigkeiten Flohmarkt (Anmeldungen bis 16. April, Kontaktdaten siehe Seite 2)

14. Mai, 11 - 19 Uhr "Tag der Städtebauförderung"

alte Feuerwache-Ost, mit Ausstellungen, Rundgängen und Rundfahrten, Informationsständen, Musik, u.v.m.

4. Juni, Radtour und "Sommerauftakt"

alte Feuerwache-Ost, Start 11 Uhr zur Tour: "Radinfrastruktur im Leipziger Osten - mit Freud' und Leid", ab 13 Uhr "Sommerauftakt" des Ostwache Leipzig e.V. mit Kaffee, Kuchen und Musik

19. Juni, 16 - 18 Uhr "Kaffeeklatsch" mit dem Bürgerverein

alte Feuerwache-Ost

3. Juli, Stadtteilstadt des Bürgervereins Sellerhausen-Stünz

an der Emmauskirche mit Verleihung des Ehrenpreises „Der Sellerhäuser“

17. Juli, 16 - 18 Uhr "Kaffeeklatsch" mit dem Bürgerverein

alte Feuerwache-Ost

jeden ersten Sonntag im Monat, 18:30 - 20 Uhr

Vorstandssitzung des Bürgervereins Anger-Crottendorf e.V., offen für Alle, Teilnahmeanmeldung unter Kontaktdaten, siehe Seite 2

Für Gastbeiträge und Werbeanzeigen in den kommenden Heften beachten Sie bitte die Redaktionsschlüsse: 15. Juli sowie 16. Oktober

Termine

7. August, 15 und 17 Uhr Kindertheater

im Kleingartenverein "Kultur" e.V.

21. August, 16 - 18 Uhr "Kaffeeklatsch" mit dem Bürgerverein

an der alten Feuerwache Ost

27. August, 10. Teichkonzert

am Stünzer Teich veranstaltet vom Bürgerverein Sellerhausen-Stünz e.V.

16. - 22. September, Europäische Mobilitätswoche

16. September PARK(ing)Day

17. September, ab 14 Uhr Herbstfest Ostwache Leipzig e.V.

alte Feuerwache Ost mit Kaffee, Kuchen, Musik und Gästen

22. Oktober, 16 - 18 Uhr "Kaffeeklatsch" mit dem Bürgerverein

im Blauen Sand, Trinitatisstraße 9

9. November, Stolperstein putzen

Zweinaundorfer Str. 18

30. November, 18 Uhr "Adventssingen"

auf dem Trinitatisplatz mit Weihnachtsliedern, Posaunenchor, Glühwein und selbstgebackenen Plätzchen

